



MULLEJAN 82

AACHEN ULTRAS INFOZINE // ATSV-ARMINIA BIELEFELD // KOSTENLOS



V

HejHej,

*seid begrüßt Freunde und Freundinnen,
Interessierte und Sponsoren.*

*Wir Aachen Ultras freuen uns, dass ihr das Heft ein
weiteres Mal
in den Händen haltet.*

*Wer jetzt gerade im verrauchten Wohnzimmer
rumhängt, sich der Prokastination hingibt und dabei
den neuesten Ultra-Klatsch aus Aachen liest, auch an
euch ein HalloHallo!*

*Wichtig ist heute die Spendensammlung für das Café
Plattform,*

*das einen Anlaufpunkt für Wohnungslose anbietet.
Wer die Sachspenden vergessen hat oder erst jetzt in
diesem Moment von der Aktion erfährt,
ist herzlich eingeladen, dem Café in direkter Form mit
einer Geldspende zu helfen.*

*DankeDanke schon jetzt für eine hoffentlich wieder
gelungene Sache!*

*Das letzte Spiel in 2012 steht an,
gleichzeitig schon der Beginn der Rückrunde.
Lasst uns ein bisschen Spaß haben!*

Die Redaktion

ALEMANNIA- VFL OSNABRÜCK 0:1

24.11.12, 12.031 ZUSCHAUER, NEUES STADION

Wiedermal Heimspielbericht. Yeah! Verplant wie jedes mal und natürlich nicht pünktlich eingereicht – Sorry an die restliche Redaktion. Ich gelobe Besserung. In jedem Heimspielbericht inhaltlich auf den Spieltag einzugehen ist angesichts der aktuellen Lage müßig, da sich meistens nicht Erwähnenswertes ereignet. Von



Spiel zu Spiel wird mir der Scheiß auf dem Platz egal. Dieses mal gibt es aber sogar ein Ergebnis in meinem Bericht. Eins zu Null hat Osnabrück glaube ich gewonnen! Glaube ich. In unserem Block war es teilweise ganz spaßig, leider nur teilweise. Teilweise war das aber auch wieder sehr sehr schwach, um das mal vorsichtig auszudrücken. Natürlich fällt es schwer losgelöst vom Geschehen auf dem Platz alles zu geben, aber zu schweigen oder motiva-

tionlos vor sich hin zu singen bringt in der jetzigen Situation auch nichts.

Also heute gegen Bielefeld einfach nochmal alles geben und einfach das beste aus der Situation machen – motiviert eure Nebenmenschen und lasst es einfach einen coolen Spieltag werden.

Um den Ansprüchen unseres Mullejandesigners noch gerecht zu werden fülle ich die restlichen Zeilen mal mit ein paar nebensächlichen Themen, vielleicht auch nur mit einem Thema mal gucken wie das vom Platz so reicht. Was bietet sich aktuell besser zum Lücken füllen an als über den Gästeauftritt zu urteilen? Richtig, nichts. Osnabrück also wieder mit nem vollen Block und ner Choreo. Choreo war nicht sonderlich inovativ, aber alles in allem doch ganz pasabel. Sonst nicht wirklich was zu hören von den Lila-Weißen, daher mein Fazit: Schlechter als bei den letzten Spielen.

Zum Abschluss gilt der Dank eigentlich nur noch unseren Gästen, bei denen wir uns herzlich für den Besuch bedanken. Bis zum nächsten mal.

MITTELRHEINPOKAL

VON EHEMALIGEN ZUHÄLTERN UND
TRADITIONSVEREINEN

Mit dem SV Eilendorf wurde in Runde eins ein nominell drei Klassen tiefer spielendes

Team mehr schlecht als recht niedergelungen. Einige Akteure auf dem Rasen

schiene nicht verstanden zu haben, dass Spiele gegen Landesligisten für die Alemannia durchaus mehr als ein Testkick sein können. Was damals wohl kaum jemand ahnte, diese Pokalspiele sind mittlerweile das Einzige, bei dem wirklich was zu gewinnen ist. Das sollte Ansporn genug sein, im nächsten Spiel alles in die Waagschale zu werfen. Denn mit der Leistung aus Runde eins wird beim kommenden Gegner nichts zu holen sein.

Die Auslosung der zweiten Runde bescherzte uns eine Art vorgezogenes Finale. Mit dem FC Viktoria Köln trifft man schon frühzeitig auf einen der wohl stärksten Konkurrenten im Kampf um das Ticket zum DFB-Pokal. Mit einem Punkt Vorsprung liegt der Regionalligist am vorletzten Spieltag der Hinrunde an der Tabellenspitze vor dem Lokalrivalen Fortuna, Schalke II und Rot-Weiss Essen. Doch bevor ich mit dem eigentlichen Vorbericht zum letzten echten Pflichtspiel des Jahres beginne, sei mir eine Anekdote gestattet.

Vor einigen Monaten war ich auf eine Fotostrecke in der Online-Ausgabe des Kölner Stadtanzeigers gestoßen. Zu sehen war der aktuelle Regionalligakader der Viktoria samt Trainer- und Betreuersteam. Ich klickte kurz durch und wollte die Seite fast schon schließen, als mich das letzte Portrait innehalten ließ. Das Gesicht des Mannes auf dem Foto kam mir irgendwie bekannt vor. Doch woher sollte ich den Betreuer eines Viertligisten kennen? Beim Lesen des Namens unter dem Foto kam ich schließlich darauf und musste spontan grinsen.

Udo Schmidt hat vor einigen Jahrzehnten selbst Fußball gespielt, nicht professionell, mehr so zum Spaß und der Kontakte wegen. Hauptberuflich war er das, was man einen ‚Jungen aus dem Leben‘ nannte. Mit dem FC Johnny, einer Mannschaft aus Zuhältern und anderen Halunken, trat der Schmidt Udo, wie er in seiner Heimat Köln so liebevoll genannt wird, in den Siebziger- und Achtziger-Jahren

gegen ebenso zwielichtige Freizeitkicker aus ganz Deutschland an. Hin und wieder wurden auch inkognito und getarnt mit Goldkettchen Spieler wie Noel Campell und Gintaras Oleknavicius – beide damals aktiv beim Bundesligisten Fortuna Köln – eingesetzt. Udo Schmidt teilte sich bei Auswärtsspielen öfter das Zimmer mit dem ehemaligen Nationalspieler und Mittelstürmer des 1. FC Köln, Heinz Flohe.

Wer jetzt an üble Nachrede denkt, dem sei versichert, dass diese abenteuerliche Story die Wahrheit ist. Der heutige Betreuer hat hierüber mit Peter F. Müller gesprochen. Zu sehen ist das auf einer wunderbaren DVD mit dem Titel „Wir waren das Miljö“ aus dem Jahr 2011. Wem das nicht reicht, dem sei das begleitende Buch „Chicago am Rhein“ wärmstens empfohlen. Die Bilder von Minipli-Mackern in Trainingsanzügen und Schlangenlederoutfit sind geradezu legendär. Sogar das Fußballmagazin 11Freunde berichtet in seiner November-Ausgabe von der „Meisterschaft der Luden“, wobei Schmidt Udo in Adiletten und Jogging-Botz natürlich nicht fehlen durfte.

Wer sich traut, kann den solide gewordenen Ex-Luden bei Heimspielen der Viktoria hinter der Haupttribüne ansprechen. Er ist zwar ein wenig gealtert, aber immer noch eine eindrucksvolle Erscheinung, wie mir erst kürzlich das Foto eines Bekannten bewies; er hatte sich am Rande eines Ligaspiels mit der ehemaligen „Unterweltgröße“ ablichten lassen.

Doch zurück zum Fußballclub Viktoria Köln 1904 e.V. Hinter der traditionellen Aufschrift verbirgt sich eine wechselvolle Geschichte, für die dieses Heft zu klein ist. Nur soviel: 1904 ist das Gründungsjahr des ersten Vorläufers der Viktoria, des FC Germania Kalk. Der ehemalige rechtsrheinische Arbeitervorort ist heute ein Stadtteil von Köln und erlangte 1994 durch den Film „Voll normaaal“ zweifelhafte Bekanntheit. Nach zahlreichen Fusionen und Namenswechseln entstand die heutige Viktoria.

Einzig Konstante war, dass alle Vorgänger aus dem Rechtsrheinischen kamen. Ergebnis von Fusionen zu sein, ist für Kölner Fußballvereine bekanntlich nichts Ungewöhnliches. Nicht weniger als 16 Vorläufer sind hingegen ein beachtliches Alleinstellungsmerkmal. Einer der Bekanntesten ist der SC Preussen Dellbrück, der in den Fünfziger-Jahren regelmäßig zu Gast am Tivoli war. In der Oberliga Nordrhein 1993/94 spielte die Alemannia sogar kurzzeitig mit gleich zwei Vorgängervereinen, dem SC Brück und dem ehemaligen Zweitligisten SC Viktoria Köln von 1957, in einer Liga.

Der heutige FC Viktoria wurde im Jahr 2010 gegründet, nachdem der unmittelbare Vorgänger SCB Viktoria Köln 1996 e.V. finanziell am Ende war. 2011 griff man in die juristische Trickkiste und übernahm die erste Herrenmannschaft des frisch gekürten Verbandsligameisters FC Junkersdorf samt Lizenz und fusionierte damit quasi zum ersten Mal in der über hundertjährigen Vereinsgeschichte mit einem linksrheinischen Kölner Club. So kam es, dass der neue Verein zur Saison 2011/12 in der NRW-Liga gegen Alemannias Zweite antrat, direkt in die Regionalliga durchmarschierte und heute wieder um den Aufstieg spielt. Der FC Junkersdorf nimmt seitdem übrigens nicht mehr am Ligabetrieb teil.

Der Erfolg der Viktoria ist dabei nicht etwa der Euphorie des Neuanfangs, sondern erheblicher finanzieller Mittel des Unternehmers Franz-Josef Wernze geschuldet. Er ist Vorstand eines Steuerberatungsunternehmens; sein Privatvermögen wird auf mehrere Hundert Millionen Euro geschätzt. Im Fußball machte er sich zunächst einen Namen als Förderer des TSV Germania Windeck, der in den Jahren 2009-2011 drei Mal in Folge den Mittelrheinpokal gewann. Obwohl der Verein sportlich für die Regionalliga qualifiziert war, verlagerte Franz-Josef Wernze seinen Schwerpunkt nach Köln-Höhenberg. Zwar

unterstützt er Windeck auch heute noch. Ein stärkeres Engagement im 2.500-Seelen-Dorf Dattenfeld schien jedoch nicht weiter lohnenswert.

Das erklärte Ziel ist die Etablierung der Viktoria als Nummer zwei hinter dem großen FC Köln, bei dem der Unternehmer ganz nebenbei auch seine Finger im Spiel hat. So beteiligte er sich nicht nur an der Finanzierung des Rücktransfers von Lukas Podolski, sondern profitierte auch vom späteren Verkauf des Nationalspielers zum FC Arsenal. Mittlerweile sitzt er außerdem im Verwaltungsrat des Geißbock-Clubs. Ich möchte an dieser Stelle nicht anfangen, Kritik an übermäßigem Sponsoring zu reproduzieren; hierüber wurde an anderer Stelle schon genug geschrieben. Dass man gerade beim Ligarivalen Fortuna Köln und auch unter traditionellen Anhängern des FC argwöhnisch auf die Aktivitäten des Unternehmers schaut, verwundert kaum. Beim Spiel der Kölner Amateure gegen den Wernze-Club pöbelten Anhänger der linksrheinischen Clubs gemeinsam gegen die Fußballer von der „Schäl Sick“.

Finanziell beteiligt war Herr Wernze auch an der kürzlich abgeschlossenen Sanierung des Heimstadions im Sportpark Höhenberg. Seit Abschluss der Arbeiten bietet das preisgekrönte ehemalige Flughafenstadion Platz für 6.214 BesucherInnen, die sich etwa hälftig auf Steh- und Sitzplätze verteilen.

Im Kader von Trainer Wolfgang Jerat stehen nicht weniger als sieben Zweitligaveteranen, von denen vier sogar eine Weile in der Bundesliga gespielt haben. Im Einzelnen sind dies Alexander Voigt (BMG), Mariusz Kukielka (Dresden u. Cottbus), David Müller (RWO) und Aziz Bouhaddouz (FSV Frankfurt). Letzte spektakuläre Zugänge waren Giovanni Federico (u.a. BVB, zuletzt Bochum) und Andrew Sinkala (zuletzt Augsburg). Zum wichtigsten Spieler avancierte bereits in der NRW-Liga-Saison Mike Wunderlich (FSV Frankfurt), als er

mit 32 Treffern in 34 Spielen Torschützenkönig wurde. Wie wichtig der Mittelfeldspieler für das Team mit dem höchsten Altersdurchschnitt der Liga ist, zeigt sich daran, dass der Aufstiegsaspirant seit dessen Verletzung ins Straucheln geraten ist. Erst kürzlich musste man sich Fortuna Köln im eigenen Stadion mit 1:3 geschlagen geben. Um diesem Trend entgegen zu wirken und mit Blick auf den möglichen Aufstieg in die Dritte Liga, liebäugelt Herr Wernze bereits zur Winterpause mit der Verpflichtung des aktuellen Alemannia-Spielers Albert Streit. Der Arbeitsweg des Wahlkölners dürfte sich erheblich verkürzen.

Die Viktoria muss nicht nur sportlich, sondern auch um ZuschauerInnen mit den anderen Kölner Vereinen konkurrieren. Dennoch wirkt Erfolg naturgemäß anziehend. Besuchten in der vergangenen NRW-Liga-Saison noch durchschnittlich 950 ZuschauerInnen die Spiele in Höhen-

berg, sind es aktuell in der Regionalliga um die 2.200. Hierbei muss man berücksichtigen, dass Gäste wie der KFC Uerdingen, Rot-Weiss Oberhausen, Rot-Weiss Essen und Fortuna Köln den Schnitt deutlich in die Höhe treiben.

Über die Fanszene des Vereins war wenig zu erfahren. Früher sei die Viktoria als „Verein der alten Leute“ bekannt gewesen, sagte mir kürzlich ein Bekannter; er selbst ist langjähriger Anhänger der Fortuna... naja. Wegen den oft parallel stattfindenden Spielen der Alemannia kam ich bisher nicht dazu, mir selbst ein Bild zu verschaffen. Bestätigt wurde mir nur die Existenz eines Fanclubs namens „13 Meter ohne Kopf“. Ein kurzfristiges Interview kam leider nicht mehr zustande. Lassen wir uns überraschen wer oder was sich hinter Zaunfahnen mit der Aufschrift „Juniors Höhenberg“ und „Fanclub Vollpfosten“ verbirgt.

GEGEN DIE REGELN

AUSSTELLUNG GEGEN HOMOPHOBIE IM SPORT

Vergangene Woche wurde im Haus der Städteregion Aachen eine Ausstellung präsentiert die wir euch nicht vorenthalten möchten. Wir hoffen das ihr vielleicht sogar selbst die Möglichkeit hattet euch ein Bild von dieser, für die Gesellschaft sehr wertvollen Ausstellung, zu machen. Der Titel des ganzen: „Gegen die Regeln“ lässt sich dabei auch gut auf unsere Bewegung übertragen die bestehende Regelungen, Denkweisen und Autoritäten kritisch hinterfragt. Auch die eigentliche Thematik ist als ein äußerst wichtiger Punkt nicht nur im Fußball sondern in der Gesellschaft im allgemeinen zu sehen. Es ging nämlich um „Lesben und Schwule im Sport“. Leider eine Thematik für die viel

zu wenige Menschen entsprechend sensibilisiert sind. In den meisten Ultragruppen und auch bei vielen Fanclubs dürfte es beispielsweise fast unmöglich sein zu einer gleichgeschlechtlichen sexuellen Orientierung zu stehen. Homophobe Äußerungen wie „Schwuchtel“, „Schwule Sau“ oder „Hauptstadt der Schwulen“, um nur einige wenige zu nennen, sind dafür leider noch viel zu verankert in den Köpfen.

Grade eine solche Ausstellung kann einen wichtigen Teil dazu beitragen das Menschen sich selbst reflektieren und ihre Meinung ändern. Schließlich leben wir ja in einer aufgeklärten Zeit in der Homosexualität in den meisten Gesellschaftsformen bereits deutlich weniger Probleme

hervorrufen als im Sport. Gerade hier stehen wir alle in der Pflicht diesen Prozess voranzutreiben, beispielsweise durch Kampagnen wie „Fußballfans gegen Homophobie“. Dem Veranstalter dieser Ausstellung dem LesBiSchwulen Sportverein „Rainbow Sports Aachen“ gebührt dabei ebenfalls Dank für die Arbeit die dort seit nunmehr 10 Jahren betrieben wird. Konkret setze sich die Ausstellung mit der gesamten Bandbreite des Sports auseinander und so fand man als sportbegeisterter Mensch auf den 37 Ausstellungsbannern schnell interessante und teils sehr abscheuliche Informationen aus den unterschiedlichsten Sportarten. Natürlich war auch der Fußball durch einige Aus-

stellungstafeln vertreten. Der niederländische Schiedsrichter John Blankenstein wurde beispielsweise porträtiert für den ein Outing im Profisport wohl weniger schwer fiel als für Profifußballer, schließlich sei man als Referee eh schon die unbeliebteste Person auf dem Rasen.

Man kann nur hoffen das sich solche Veranstaltungen in der Stadt etablieren und viele Menschen zum Nachdenken anregen.

Weitere Infos findet ihr übrigens unter:

www.rainbow-sports.de und www.fussballfansgegenhomophobie.blogspot.de/

ULTRAS-STAND

IM FANTREFF UNTER DER SÜDTRIBÜNE



»ATSV-SHIRT«
10€

»AUFKLEBER-PAKET«
50STK. 2,50€

»TRANSPARENT-
MAGAZIN 2« 4€

»BLICKFANG ULTRA'
24« 3,50€

»BILDBAND ULTRAS
ITALIEN« 14,90€

»VERSCHIEDENE
BUTTONS« 1,00€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: aachen-ultras.de / mullejan@aachen-ultras.de
 Auflage: ca. 400 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6. Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

